
GYÖRGYI N. PINCZÉS

LITERATUR IM DAF-UNTERRICHT IN MITTELSCHULEN

**INNOVATIVE LEHRMETHODEN IM DEUTSCHEN LITERARISCHEN KLUB IM EGRI DOBÓ
ISTVÁN GYMNASIUM**

1. Einleitung

Im Jahre 2012 habe ich in meiner Schule einen Deutschen Literarischen Klub ins Leben gerufen. In der Einleitung möchte ich kurz erzählen, was für Gedanken mich dazu veranlasst haben, diesen Klub, Zirkel, diese AG¹ im Gymnasium zu gründen, wo die Schüler die Möglichkeit haben, deutschsprachige Literatur zu lesen, um dadurch ihre Sprachkenntnisse zu fördern.

Als Deutschlehrerin tut es mir wirklich leid, aber es ist leider nicht zu bestreiten, dass die deutsche Sprache in unserer globalisierten Welt mit der Hegemonie der englischen Sprache nicht konkurrieren kann. In den meisten europäischen Ländern ist das Englische die sog. „erste Fremdsprache“. Obwohl das bei uns, in Ungarn gesetzlich nicht vorgeschrieben ist, ist es aber in der Tat zu beobachten, dass in den meisten Grundschulen nur Englisch unterrichtet wird. Das hat zur Folge, dass die Schulkinder, wenn sie aufs Gymnasium kommen, Deutsch nur als „zweite Fremdsprache“ wählen können, also stehen ihnen knapp vier Jahre für die Aneignung der deutschen Sprache zur Verfügung.

Eben das ist auch bei uns im Dobó Gymnasium der Fall. Die meisten Schüler lernen Deutsch als „zweite Fremdsprache“, das bedeutet 3–4 Deutschstunden pro Woche. Im Unterricht von 3–4 Wochenstunden haben wir keine Möglichkeit Lektüren zu lesen, und in den Lehrwerken findet man heute selten literarische Texte.

Der Grund dafür ist, dass die Experten der sog. kommunikativen Methode im Fremdsprachenunterricht seit den 80er Jahren der Meinung sind, dass Literatur nicht in die moderne Didaktik passt, weil der Wortschatz der literarischen Texte nicht alltäglich, also überflüssig sei, literarische Texte zu lang und zu kompliziert für Anfänger seien, und die ewige Hin- wie Herübersetzung von literarischen Texten in den Deutschstunden weder motivierend sei, noch der alltäglichen Kommunikation diene. Im Großen und Ganzen haben sie Recht, aber ich bin davon überzeugt, dass Literatur komplex und vielseitig ist, deshalb kann sie viele methodische Möglichkeiten zum Erwerb einer Fremdsprache in sich bergen.

1 AG, Arbeitsgemeinschaft; ung. szakkör

Als praktizierende Lehrerin möchte ich aber hervorheben, dass ein Lehrer oder eine Lehrerin mit den besten, modernsten Techniken der kommunikativen Methode unterrichten könnte, aber ohne richtigen Erfolg, wenn die Motivation der Schüler fehlt. Also habe ich immer großen Wert darauf gelegt, meine Schüler und Schülerinnen, die als erste Fremdsprache Englisch haben, zu motivieren, Deutsch mit Freude und Erfolg zu lernen. Mein erfolgreichstes Projekt scheint bisher ein Koch-Projekt zu sein, wobei meine Deutschgruppen in der Schule eine deutsche Spezialität, Bauernfrühstück zubereitet haben. Es kann sein, dass nicht nur Liebe, sondern auch Sprache durch den Magen geht.

Nach neuen methodischen Möglichkeiten suchend bin ich zu den literarischen Texten gekommen.

2. Zielsetzung und Methodik

Ich weiß, dass das Zauberwort heutzutage die digitale Schule ist. Ehrlich gesagt, sehe ich gar keine Widersprüche zwischen Literatur und Computer. Ich arbeite in den Deutschstunden sehr gern mit dem Computer, als methodische Hilfsmittel habe ich Computer und Internet in meine alltägliche Arbeit integriert. Seit ich im November 2012 den Deutschen Literarischen Klub ins Leben gerufen habe, dürfen digitale Technik, Computer und Internet an Klubabenden von der methodischen Palette nicht fehlen, natürlich mit dem Einsatz von anderen Methoden: Gruppenarbeit und Partnerarbeit, Dramapädagogik, Projektmethode.

An den Klubabenden wurden mit den Interessenten unsere Lieblingswerke aus der modernen und klassischen deutschsprachigen Literatur gelesen und bearbeitet. Ich habe natürlich keine Illusionen. Es ist allgemein bekannt, dass die Gymnasiasten überfordert sind, und höchstwahrscheinlich nur Germanisten haben genügend Zeit und genügend Sprachkenntnisse, ganze Romane und Dramen auf Deutsch zu lesen.

Trotzdem bin ich der festen Meinung, dass mit einem gut ausgewählten literarischen Text, mit einer Aufmerksamkeit erregenden Interpretation, mit dem Einsatz von vielfältigen, interessanten Methoden Emotionen ausgelöst werden können, die die Sprache selbst den Lernenden näherbringen. Meiner Ansicht nach sollen diese Emotionen, Gefühle die Motivation für das Lernen wecken. Es ist leicht einzusehen, was man liebt, wozu man emotionalen Kontakt hat, das lernt man leichter, fleißiger, und vergisst es nicht so schnell, und das gilt nicht nur beim Fremdsprachenerwerb, sondern auch beim Lernen allgemein.

Was für Ziele können durch Verwendung literarischer Texte erreicht werden? Einerseits muss ich aus Zeitmangel pragmatisch denken, also ich kann auf die kognitive Funktion der Texte und auf die Förderung lesestrategischer Kompetenzen nicht verzichten, aber literarische Texte möchte ich nicht nur unter dem Aspekt Leseverstehen, oder als „Wortschatz-Fundgrube“ behandeln. Mein allererstes Ziel war, die Schüler zum Deutschlernen zu motivieren und zugleich

die Motivation zu wecken, Literatur auf Deutsch zu lesen. Deshalb sind auch Landeskunde und Kultur immer großgeschrieben. Zu guter Letzt, aber nicht minder: Es ist wichtig, die formative Funktion der Literatur hervorzuheben. Ich bin davon überzeugt, dass die Literatur die Kreativität der Schüler fördern und dadurch ihre ganze Persönlichkeit prägen kann.

3. Einsatz von literarischen Texten im Deutschen Literarischen Klub

Nun möchte ich darstellen, was für Werke der modernen und klassischen deutschsprachigen Literatur in unserem Klub schon gelesen und bearbeitet wurden.

Das Thema der ersten AG-Stunde waren die Gedichte von Ernst Jandl². Als ich die Werke von Jandl zuerst gelesen habe, habe ich in seinen Gedichten die Verwirklichung von *dem* gefunden, was ich meinen Schülern schon seit langem bewusst machen wollte und will, nämlich, Sprachen lernen ist eigentlich ein kreatives Spiel, ein Spiel mit den Wörtern. Diese spielerische Neigung von Jandl hat mich fasziniert, und mit diesem Gefühl wollte ich meine Schüler bekannt machen. Ich wollte mit der Methode der Retardation leben, um die Neugierde zu erregen, deshalb wussten die Schüler vor dem Klubabend nichts vom Thema. Die Einführung war einerseits die Vorbereitung des Wortschatzes zum Gedicht: „ottos mops“ mit einem Spiel. Auf Kärtchen waren Bilder von Obst, Koks, Mops, Horchen und Kotzen zu sehen. Mit der Benennung der Wörter verschwanden die Kärtchen, und der Name des Dichters wurde lesbar. Dann konnten sie das Gedicht zu gleicher Zeit lesen und hören³. Während des Bearbeitens des Textes habe ich mit den Schülern darüber gesprochen, was für Gefühle dieses Gedicht in ihnen geweckt hat, warum das humorvoll wirkte, was beim Lesen sehr überraschend war. Sie waren erstaunt, dass ein solcher Text auch Literatur genannt wird, weil sie bisher in den Literaturstunden nur dem klassischen Kanon der Literatur begegnet sind.

Das nächste Gedicht war „fünfter sein“. Die Strophen habe ich zerschnitten, vermischt und den letzten Satz am Ende der letzten Strophe habe ich weggelassen. Die Schüler sollten die Strophen in die richtige Reihenfolge bringen und erraten, was am Ende fehlt. Es war keine leichte Aufgabe. Ein bisschen mussten sie gelenkt werden, und dann riefen alle auf: ach so, im Wartezimmer beim Arzt! Das wurde sofort dramatisiert und gefilmt. Nach dem Film kann die Frage gestellt werden, was meine Schüler davon sprachlich profitiert haben. Ich kann sagen: sehr viel. Sie haben etwas Kreatives gemacht und Motivation bekommen, zu sprechen. Nach der Szene konnten wir besprechen, was danach, in der Arztpraxis hätte passieren können. Was hat der Arzt gesagt, was der Kranke. Pragmatisch gesehen haben wir uns auf ein Situationsspiel im Abitur vorbereitet.

2 Österreichischer Dichter, 1925–2000

3 https://www.youtube.com/watch?v=oMtCa-_ygt0

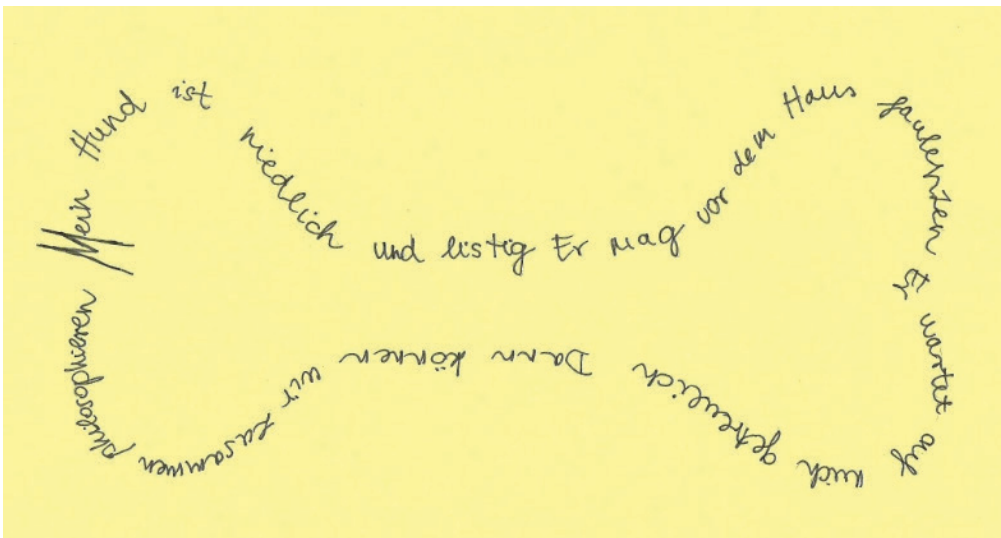
Am nächsten Klubabend kamen wieder moderne Gedichte auf die Palette, ganz genau Sprachbasteleien, wie die der Autor Hans Manz⁴ definiert hat.

Wir haben zum Beispiel das Gedicht „Hast du schon bemerkt“ gelesen. Diesmal gab es als Einführung einige Worte über den Dichter, den „Wortakrobaten“, wie ihn die Presse erwähnt hat. Dann kamen sofort das visuelle Wahrnehmen und das Lesen. Dieses Gedicht mit der Uhrenform gab sofort Anlass zum Sprechen, wie dein Tagesprogramm ist, ob das auch so hektisch ist, ob du oft Terminstress hast?

„Hast du schon bemerkt, dass sich die Menschen wie Kreisel drehen in der täglichen Hetze und...“⁵

Dann haben viele Schüler versucht, Gedichtzeichnungen zu schreiben. Sie haben erkannt, dass es im Deutschen relativ leicht ist, Reime zu finden, denn Infinitive enden auf *-en*, oder viele Adjektive auf *-ig*, oder *-ich*. Vier Zeilen und man konnte eine Form finden, wo Thema und Form zusammenhängen. Das bedeutete viel Nachdenken und Wortschatzarbeit für sie.

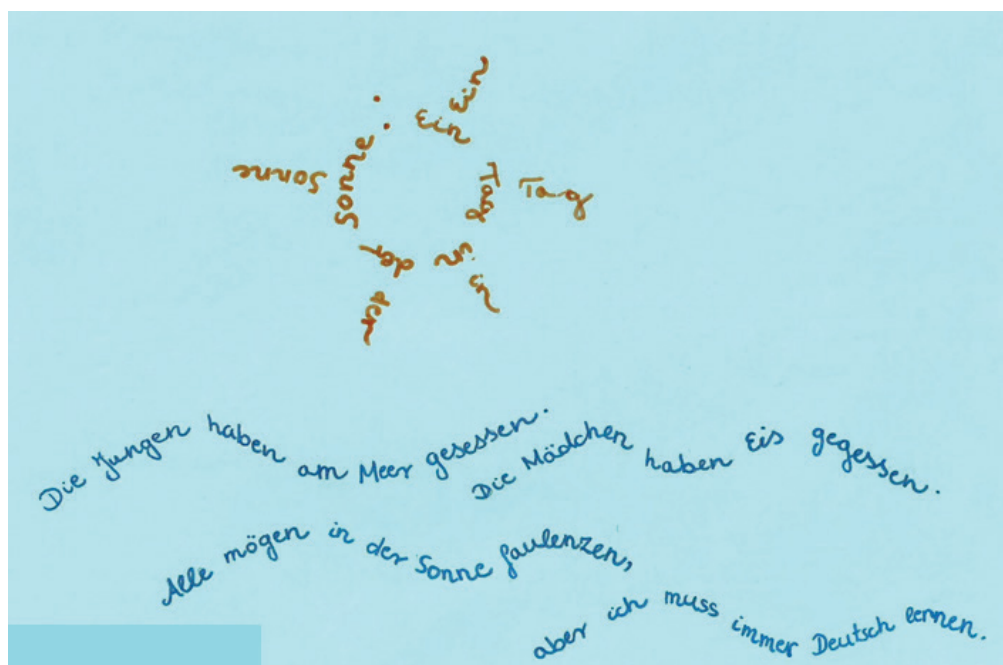
Ich bin davon überzeugt, dass sie durch diese Methode nicht nur ihren Wortschatz erweitert, sondern auch ihre sprachliche Kreativität gefördert haben. Außerdem kann ich noch ganz subjektiv sagen, dass diese Gedichte auf dem Niveau A2 perfekt waren. Unsere Anthologie ist auf der Webseite der Schule⁶ zu sehen.



4 Lehrer und Dichter aus der Schweiz, 1931–2016

5 <https://www.lyrikline.org/de/gedichte/hast-du-schon-bemerkt-167#.Wi2Mo3IjnlU>

6 http://www.dobo-eger.sulinet.hu/mk/nemet_olasz_francia/2016_17/deli_klub/produktum.htm



Beim Gedicht „Die Loreley“ von Heinrich Heine war das Konzept anders. Vor dem Klubabend habe ich einige Schüler gebeten, das Gedicht auswendig zu lernen, und als Einführung zum Thema haben sie das Gedicht vorgetragen. Mein Ziel war einerseits, dass meine Schüler durch Heines schöne Strophen die melodische, „zarte“ deutsche Sprache kennenlernen können, andererseits waren affektive Ziele großgeschrieben, wie Landeskunde, Kultur. Nach der Erklärung der wissenschaftlichen Gründe der Lorelei-Sage endete der Unterricht mit einem digitalen Spiel, wo ganz einfach kontrolliert wurde, was die Schüler von dieser Sage mitbekommen haben.

An einigen Klubabenden haben wir uns mit Dramen beschäftigt. Bei „Kabale und Liebe“ gehörte zur Einführung wieder eine Art Retardation. Das Drama wurde zuerst interpretiert, als ob es eine moderne Seifenoper wäre. Es wurden die Hauptfiguren dargestellt. Es gab eine Diskussion darüber, wo sie sich hätten kennen lernen können. Die Schüler waren überrascht, als sie erfahren haben, dass es vor über 230 Jahren von einem der berühmtesten deutschen Dramenschriftsteller Friedrich Schiller geschrieben wurde. Mit dieser Information wurde die ganze Interpretation neu angefangen. Einige Schlüsselszenen wurden gelesen, dann stellte sich die ganze Geschichte heraus. Affektive und kognitive Kompetenzen wurden gefördert und das Drama gab Anlass zum Sprechen über das Thema Liebe.

Zweimal kamen Dramen mit der Absicht an die Reihe, dass wir sie uns nach dem Klubabend, im Gárdonyi Theater ansehen. Das eine Drama war „Der Besuch der alten Dame“ von Dürrenmatt, das 2014 auf den Spielplan gesetzt

wurde, und das andere war „Der Kaukasische Kreidekreis“ von Brecht, das wir uns gerade am 21. November 2017 im Theater ansehen konnten.

Bei Dürrenmatts Drama wurde die Frage offengelassen – Was wird Ill nach der Aufforderung von Claire Zachanassian passieren? Bei Brechts Drama haben wir einige Passagen gelesen und dramatisiert, und im Theater haben wir einen Eindruck vom epischen Theater bekommen.

Im Sommer 2017 hatten wir die Möglichkeit, in einem Ferienlager das Drama „Der Besuch der alten Dame“ ausführlicher zu bearbeiten. Wir hatten Zeit, die Schlüsselszenen zu dramatisieren. Das Drama gab Anlass auch zum Sprechen: Welche Rolle spielt Geld im heutigen Leben? Kann man alles für Geld kaufen?

Zum Schluss möchte ich über einen Roman erzählen, dessen Bearbeitung zu einem großen Projekt führte. Sein Titel heißt „Gut gegen Nordwind“, wurde vom österreichischen Autor Daniel Glattauer geschrieben und erhielt 2007 den österreichischen Literaturpreis *Buchliebbling*. Meine Kollegin, Frau Judit Bujdosó hat uns auf diesen Roman aufmerksam gemacht.

Das Werk ist sehr interessant, es ist nämlich ein E-Mail-Roman, der die Geschichte einer Internet-Liebschaft beschreibt. Ein Mann, Leo Leike und eine Frau, Emmi Rothner korrespondieren per E-Mail. Sie kennen einander nicht persönlich, nur irrtümlich kamen sie online ins Gespräch.

Wie kann das passieren? Genau dessen Rekonstruktion war die erste Aufgabe in der AG-Stunde, die ersten E-Mails mussten die Schüler lesen und in die richtige Reihenfolge bringen. Daraus entstand die eigentliche Handlung mit der Charakterisierung der Hauptdarsteller.

Das ganze Online-Liebe-Thema haben die Schüler sehr interessant gefunden, und deshalb habe ich ihnen die Möglichkeit eines Projektes empfohlen, so entstand unser E-Mail-Roman: Die Lottchen-Theorie. Zwei Monate lang haben wir daran gearbeitet. Das Konzept war ähnlich wie im ursprünglichen Roman: Ein Mädchen (Laura) aus Ungarn und ein Junge (Lukas) aus Deutschland treten irrtümlich in Briefwechsel, aber sie sind erst 17 Jahre alt. Sie schreiben einander E-Mails darüber, was ihnen in der Schule passiert, was sie über die Ereignisse ihrer kleinen und großen Welt denken. Zu Weihnachten scheinen sie ineinander verliebt zu sein, und sie planen schon das persönliche Treffen, aber das klappt nicht. Am Ende stellt sich heraus, dass Lukas und Laura Zwillinge sind. Deshalb bekam unser Roman den Titel: Die Lottchen-Theorie.

4. Zusammenfassung

Zum Schluss möchte ich unsere Methode zusammenfassen. Mit einer motivierenden Einführung können die Schüler zum Lesen angeregt werden. Dann werden die Texte – Gedichte, Auszüge aus dem Drama oder Roman – gelesen und auf verschiedene Art bearbeitet. Wenn die Schüler Interesse und Zeit haben, kann etwas Kreatives kommen.

Ich bin mir dessen sicher, dass sich die Schüler und Schülerinnen, die die Klubnachmittage besucht haben, nicht nur gut amüsiert, sondern auch sehr viel von der Zusammenarbeit profitiert haben. Nicht nur ihre Sprachkenntnisse haben sich entwickelt, sondern sie hatten Erfahrungen mit neuen Lerntechniken, und durch die gemütliche Teamarbeit wurde ihre ganze Persönlichkeit geprägt.

5. Literatur

Bárdos, Jenő (2000): Az idegen nyelvek tanításának elméleti alapjai és gyakorlata. Budapest: Nemzeti Tankönyvkiadó.

Kast, Bernd (1994): Literatur im Anfängerunterricht. In: Fremdsprache Deutsch 11. Online: <https://www.fremdsprachedeutschdigital.de/fd.11.1994.004> (Stand: 21.11.2017)

Medgyes, Péter (1995): Kommunikatív nyelvoktatás. Budapest: Eötvös József Könyvkiadó Bt.